

Illegale Pestizide in unserem Essen – um welche Stoffe geht es und wie gefährlich sind sie?

Policy-Brief, Stand: 15. April 2025

Zusammenfassung

Gefährliche Pestizide, die in der EU aus gutem Grund verboten sind, werden weiterhin von europäischen Konzernen wie Bayer, BASF und Biesterfeld produziert und in Länder des globalen Südens exportiert. Dort werden sie auf Kräuter, Gemüse, Obst oder Tee gespritzt.

Die Mittel gefährden die Anwender:innen vor Ort und die Lebensmittel landen als Importware wieder bei uns im Supermarkt – oft mit Rückständen genau jener verbotenen Stoffe. Viele dieser Pestizide sind krebserregend, erbgutverändernd, hormonstörend, neurotoxisch und/oder fruchtbarkeitsschädigend.

2023 wurden in Deutschland 140 in der EU nicht mehr zugelassene Pestizide in Lebensmitteln gefunden. 6 % der amtlichen Proben waren damit belastet. Besonders betroffen: Gewürze, Kräuter, Bananen, Chilischoten – unter anderem aus Ländern wie Indien, Brasilien oder Pakistan. Viele der Mittel dürfen eigentlich gar nicht in Lebensmitteln nachgewiesen werden, für sie gibt es keine sicheren Grenzwerte über der Bestimmungsgrenze. Trotzdem gelangen immer wieder belastete Lebensmittel in den Verkauf. Im Fall von Ethylenoxid ist es in den letzten Jahren beispielsweise wegen drohender Gesundheitsgefahr immer wieder zu Rückrufen von Lebensmitteln gekommen.¹ Für den erbgutverändernden und krebserregenden Stoff gibt es keinen sicheren Grenzwert.² Für andere in der EU verbotene Pestizide gibt es Grenzwerte, bis zu denen eine Belastung bei Importware toleriert wird.

Was fordert foodwatch?

- **Giftige Pestizide, die in der EU aufgrund ihrer Gesundheits- und Umweltauswirkungen verboten sind, dürfen nicht in andere Länder verkauft und exportiert werden.** Diese gefährlichen Chemikalien sollten weltweit nirgendwo eingesetzt werden.
- Um den sogenannten „Bumerang-Effekt“ zu stoppen – also zu verhindern, dass Lebensmittel, die mit diesen verbotenen Pestiziden behandelt wurden, wieder in die EU eingeführt werden und auf unseren Tellern landen – **muss die EU eine Null-Toleranz-Regelung für diese Rückstände erlassen.**

Was ist das Problem?

Trotz des Verbots in Europa werden chemische Wirkstoffe und/oder hochgiftige Pestizide von deutschen Unternehmen wie u.a. Bayer³, INEOS⁴ und Biesterfeld⁵ weiterhin produziert und in Drittländer exportiert. Dort werden sie beispielsweise auf Kräuter, Getreide oder Obst und Gemüse gesprüht.

¹ Verbraucherzentrale NRW und Sachsen-Anhalt: "Rückrufe: Ethylenoxid in Lebensmitteln." Verbraucherzentrale.de, 10. September 2024, <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/lebensmittelproduktion/rueckrufe-ethylenoxid-in-lebensmitteln-59231>. Auch: foodwatch: Hohe Dunkelziffer bei Ethylenoxid in Lebensmitteln: <https://www.foodwatch.org/de/hohe-dunkelziffer-bei-ethylenoxid-in-lebensmitteln>

² Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). "Gesundheitsrisiko von Ethylenoxid in Lebensmitteln." Bfr.bund.de, 22. Juni 2022, https://www.bfr.bund.de/de/gesundheitsrisiko_von_ethylenoxid_in_lebensmitteln-299015.html.

³ INKOTA-netzwerk e.V. "Exportverbot für gefährliche Pestizide." Inkota.de, <https://www.inkota.de/themen/welternahrung-landwirtschaft/pestizide/exportverbot-pestizide>.

⁴ INKOTA-netzwerk e.V.: *Doppelstandards und Ackergifte von Bayer und BASF*, <https://www.inkota.de/material/doppelstandards-und-ackergifte-von-bayer-und-basf> (abgerufen am 10. April 2025).

⁵ Biesterfeld SE. "Carbendazim." Biesterfeld.com, <https://www.biesterfeld.com/en/se/product/carbendazim/>.

Viele dieser Stoffe sind krebserregend, erbgutverändernd, hormonstörend, nervenschädigend oder beeinträchtigen die Fruchtbarkeit (darunter Ethylenoxid, Carbendazim, Thiacloprid, Spirodiclofen, Iprodion). Die mit den verbotenen Mitteln behandelten Lebensmittel werden in die EU importiert und landen – inklusive Rückstände – wieder auf den Tellern europäischer Verbraucher:innen.

2021 wurden 8.499 Tonnen verbotene Pestizidwirkstoffe in fertigen Produkten aus Deutschland exportiert. Zusätzlich wurden 37.525 Tonnen verbotene Pestizide als reine Wirkstoffe exportiert.⁶

Das gefährdet vor allem die Gesundheit der Menschen in den betroffenen Ländern. Es stellt in einigen Fällen, wie bei Ethylenoxid, aber auch für europäische Verbraucher:innen ein gesundheitliches Risiko dar.

Ergebnisse der Datenauswertung

Wie viele verbotene Pestizide landen auf unseren Tellern?

foodwatch hat die offiziellen Proben der deutschen Behörden aus dem Jahr 2023 ausgewertet.

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland **140 Wirkstoffe bzw. deren Metaboliten** (Abbauprodukte von Pestiziden) in Lebensmitteln nachgewiesen, die keine EU-Genehmigung besitzen (siehe komplette Liste als PDF). Von diesen 140 Substanzen gelten für 66 Rückstandshöchstgrenzen (es sollte stattdessen eine Null-Toleranz Regelung gelten). Für 64 dieser 140 Wirkstoffe besteht innerhalb der EU ein ausdrückliches Anwendungsverbot gemäß der Verordnung EU 649/2012⁷.

Für 20 dieser verbotenen Wirkstoffe wurden ab 2022 Exporte aus Deutschland gemeldet. Das heißt deutsche Firmen haben diese verbotenen Wirkstoffe hergestellt und exportiert. Zehn dieser 20 exportierten Substanzen werden von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) als „hochgefährlich“ eingestuft, da sie mindestens eines der folgenden Kriterien erfüllt: krebserregend, erbgutverändernd oder fortpflanzungsgefährdend.⁸ Darunter fällt auch Ethylenoxid, das auch in geringsten Mengen in Lebensmitteln ein Risiko für Verbraucher:innen darstellt.⁹ Weitere gefährliche Substanzen sind Carbendazim, Chlorthalonil, Cyproconazol, Epoxiconazol, Iprodion, Glufosinat-Ammonium, Isopyrazam, Spirodiclofen und Thiacloprid.

Was wurde analysiert?

foodwatch hat **18.188 amtliche Proben** in die Analyse einbezogen, die im Jahr 2023 von Laboren der 16 Bundesländer untersucht und an das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) übermittelt wurden. Ökologische Produkte wurden dabei ausgeschlossen.

Es wurden nur Proben einbezogen, die auf mehr als 10 Pestizide getestet wurden. Wenn in der Praxis potenziell mehrere hundert Pestizide eingesetzt werden, liefert eine Analyse, die nur 1

⁶Heinrich-Böll-Stiftung. "Studie: Deutschland exportiert mehr in der EU verbotene Pestizide in Form reiner Wirkstoffe als in fertigen Produkten. Pestizidexportverbot muss Wirkstoffe einbeziehen." Boell.de, 7. Dezember 2022, <https://www.boell.de/de/2022/12/07/studie-deutschland-exportiert-mehr-in-der-eu-verbotene-pestizide>.

⁷ Europäische Union. "Verordnung (EU) Nr. 649/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. Juli 2012 über die Aus- und Einfuhr gefährlicher Chemikalien." Amtsblatt der Europäischen Union, 27. Juli 2012, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/de/TXT/PDF/?uri=CELEX:32012R0649&from=EN>. EUR-Lex+4EUR-Lex+4

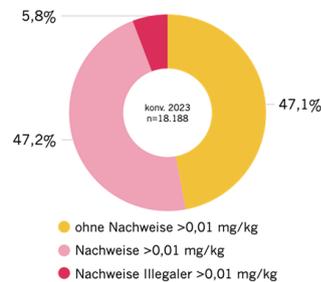
⁸ Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) and World Health Organization (WHO). "International Code of Conduct on Pesticide Management: Guidelines on Highly Hazardous Pesticides." 2016, https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/205561/9789241510417_eng.pdf.

⁹ Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). "Gesundheitsrisiko von Ethylenoxid in Lebensmitteln." Bfr.bund.de, 22. Juni 2022, https://www.bfr.bund.de/de/gesundheitsrisiko_von_ethylenoxid_in_lebensmitteln-299015.html. Zitat: „Als sog. ‚Kanzerogen ohne Schwellenwert‘ konnte daher in der Praxis keine Aufnahmemenge ohne gesundheitliches Risiko ermittelt werden. Rückstände des Stoffes in Lebensmitteln sind deshalb grundsätzlich unerwünscht.“

bis 10 Wirkstoffe erfasst, kein aussagekräftiges Bild über die tatsächliche Belastung der Probe.¹⁰

Was wurde gefunden?

In fast der Hälfte der 18.188 Proben konventioneller Lebensmittel wurden Pestizidrückstände gefunden (47%). **5,8% wiesen Rückstände verbotener Pestizide auf.**



Welche Lebensmittel sind besonders betroffen?

food watch TM		#Probenzahlen ²		#mit Rückständen ³		#mit Illegalen	
Pestizide in Lebensmitteln 2023		Konv.	Konv.	%	Konv.	%	
Ergebnisse nach Matrix ¹							
1	Gewürzmischungen	31	30	96,8	30	96,8	
2	Paprikapulver	10	9	90	8	80	
3	Chilipulver	12	11	91,7	9	75	
4	Pitahaya; Drachenfrucht	19	15	78,9	14	73,7	
5	Aromatisierter Tee unfermentiert	10	8	80	7	70	
6	Basilikum getrocknet	19	18	94,7	13	68,4	
7	Chilischote	41	36	87,8	28	68,3	
8	Papaya	88	74	84,1	60	68,2	
9	Hopfenpellets	15	15	100	10	66,7	
10	Banane	105	96	91,4	66	62,9	
11	Quitte	13	11	84,6	8	61,5	
12	Koriander (Samen, Pulver)	10	8	80	6	60	
13	Nudeltrockensuppe	12	7	58,3	7	58,3	
14	Spargelbohne, Surinambohne	28	20	71,4	15	53,6	
15	Majoran, Oregano getrocknet	14	13	92,9	7	50	

Die Untersuchungsergebnisse zeigen alarmierende Befunde bei mehreren Lebensmitteln:

- Gewürzmischungen sind besonders stark betroffen: In 30 von 31 Proben (96 %) wurden illegale Pestizide nachgewiesen.
- Auch Paprikapulver (8 von 10 Proben) und Chilipulver (9 von 12 Proben, 75 %) wiesen verbotene Pestizidrückstände auf.

¹⁰ In Deutschland haben die zuständigen Behörden 2023 fast 28.000 Lebensmittelproben untersucht – darunter auch Nahrungsergänzungsmittel. Etwa 2.900 Proben kamen aus Bio-Produktion und wurden in der foodwatch-Auswertung deshalb nicht weiter berücksichtigt. Außerdem wurden rund 6.800 Proben nur auf wenige (1–10) Pestizide getestet – das ist nicht genug, um wirklich zu sagen, wie stark sie belastet sind. Deshalb wurden auch diese ausgeschlossen.

Von den rund 21.000 Proben, die auf mehr als 10 bis über 600 Pestizide untersucht wurden, wurden die Bio-Proben ausgeschlossen – deshalb blieben für die Analyse insgesamt 18.188 Proben übrig. Nur diese bieten ein wirklich aussagekräftiges Bild zur Pestizidbelastung von Lebensmitteln.

- Weitere betroffene Produkte sind getrocknetes Basilikum, Chilischoten, Koriander und Majoran, in denen ebenfalls illegale Pestizide gefunden wurden.
- Bananen sind ebenfalls stark belastet: 91 % der untersuchten Proben (105) enthielten Pestizidrückstände, davon 66 (62 %) mit verbotenen Substanzen.

Woher kommen die belasteten Lebensmittel?

Besonders hoch war die Beanstandungsquote bei Produkten aus Ruanda, Pakistan, Bangladesch, Indien, Kolumbien, Brasilien, Costa Rica und China.

food watch [®]		Pestizide in Lebensmitteln 2023					
Ergebnisse nach Herkunft		#Probenzahlen ²		#mit Rückständen ³		#mit Illegalen	
		Konv.		Konv.	%	Konv.	%
1	Ruanda	13		12	92,3	10	76,9
2	Pakistan	43		33	76,7	28	65,1
3	Bangladesch	35		23	65,7	22	62,9
4	Indien	194		144	74,2	104	53,6
5	Kolumbien	64		57	89,1	31	48,4
6	Brasilien	196		155	79,1	77	39,3
7	Costa Rica	86		85	98,8	33	38,4
8	China	303		137	45,2	94	31

Beispiel: Ethylenoxid

Deutsche Unternehmen exportieren den chemischen Stoff Ethylenoxid – zum Beispiel nach Vietnam, den Libanon oder in die Türkei (siehe 'Importierende Länder (Wirkstoff) in der folgenden Grafik). Dort wird er in der Lebensmittelverarbeitung eingesetzt, etwa zur Desinfektion von Zutaten oder auch bei der Containerbegasung vor dem Export. Er ist krebserregend und erbgutschädigend¹¹.

Ethylenoxid ist schon seit den 1980ern¹² in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft verboten, dennoch gelangen damit behandelte Produkte wie Gewürze, Nahrungsergänzungsmittel oder Sesam in den Handel.

food watch [®]		Pestizide in Lebensmitteln 2023		Select	
Ergebnisse nach Pestizid ¹		#Nachweise	Herkunftsland der Proben	Lebensmittel	Importierende Länder (Wirkstoff)
1	Ethylenoxid	105	Indien (35); Vietnam (16); Pakistan (15); Ohne Angabe (14); Deutschland (11); Libanon (4); Türkei (3); Italien (1); Niederlande (1); Vereinigtes Königreich (1); Argentinien (1); Mexiko (1); Sri Lanka (1); Ungeklärt (1)	Basilikum getrocknet (2); Gemisemischung (2); Gewürze (3); Gewürzmischungen (30); Kreuzkümmel (4); Kurkuma, Gelbwur, Turmerik (4); Nahrungsergänzungsmittel Nährstoffkonzentrate und Ergänzungsnahrung (9); Nudeltrockensuppe (12); Paprikapulver (2); Pfeffer, schwarz (6); Pflanzenextrakte sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe (SPS) (4); Sesam (2); Süßwaren ausgenommen 440000 (2); Würzmischung ohne Glutamat mit Gewürzzusatz (6); Zimt (2); Zusatzstoffe (2)	Bosnien und Herzegowina; Island; Schweiz; Russland; Türkei; Ukraine; Vereinigtes Königreich; Serbien; Mauritius; Südafrika; Tunesien; Ägypten; Argentinien; Peru; Vietnam; Jordanien; Libanon;
	Nicht mehr genehmigt seit 1982 (damalige EU).				
	Anwendungsverbot nach VO 649/2012 (ff).				
	Anzahl Rückstands-höchstgehäte > LOD: 0 Stand: 15.3.2025				
	Export aus Deutschland 2022 oder später	<input type="checkbox"/>	Ja	nur > 1 Nachweis pro Lebensmittel	
	GHS Carc 1: 1B (EU)				
	GHS Muta 1: 1B (EU)				
	GHS Repr 1: 1B (EU)				

¹¹ Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). "Gesundheitsrisiko von Ethylenoxid in Lebensmitteln." Bfr.bund.de, 22. Juni 2022, https://www.bfr.bund.de/de/gesundheitsrisiko_von_ethylenoxid_in_lebensmitteln-299015.html.

¹² durch VO 79/117/EEC und deren Anpassungen

Beispiel: Carbendazim

Das Pestizid Carbendazim kann Mutationen im genetischen Material (DNA) von Organismen verursachen und ist zudem reproduktionstoxisch¹³. Dennoch gibt es im Gegensatz zu Ethylenoxid einen Grenzwert, das heißt bis zu einer bestimmten Menge darf der Stoff auch in importierten Lebensmitteln enthalten sein. Aus Sicht von foodwatch ist das inakzeptabel. Carbendazim wird nach wie vor von deutschen Firmen exportiert – unter anderem nach Ägypten, Bangladesch, Indien und Brasilien (siehe 'Importierende Länder (Wirkstoff)' in der vorherigen Grafik). In Lebensmitteln, die genau aus diesen Ländern stammen, wurden nun Rückstände von Carbendazim nachgewiesen.

Zu den betroffenen Produkten zählen unter anderem Basilikum, Chilischoten, grüner Tee, Mangos, Sauerkirschen und Papayas.

Carbendazim Nicht mehr genehmigt seit 2002 Anwendungsverbot nach VO 649/2012 (ff). Anzahl Rückstands- höchstgehalte > LOD: 31 Stand: 15.3.2025 Export aus Deutschland 2022 oder später GHS Carc 1: GHS Muta 1: 1B (EU) GHS Repr 1: 1B (EU)	98 Ohne Angabe (16); Indien (12); Deutschland (10); Bangladesch (9); Ägypten (7); Brasilien (6); Polen (4); Türkei (4); Ruanda (4); Vietnam (4); Kolumbien (3); Thailand (3); China (3); Spanien (2); Kenia (2); Südafrika (2); Ukraine (1); Vereinigtes Königreich (1); Serbien (1); Simbabwe (1); Tansania (1); Dominikanische Republik (1); Afghanistan (1)	Basilikum getrocknet (3); Chilischote (7); Durian (3); Exotische Gemüse (2); Fruchtaufstriche (3); Grüne Bohne (5); Grüner Tee (4); Kreuzkümmel (2); Mango (5); Orange (3); Orangensaft, Orangennektar (2); Papaya (5); Pflaumen, Drachenfrucht (8); Rote Johannisbeere TK (2); Sauerkirsche Konserven (3); Sauerkirsche TK (4); Süßkirsche (4); Tamarillo, Baumtomate (3); Weinblätter Konserven (4); Zitrone (2)	Albanien; Kosovo; Schweiz; Russland; Türkei; Ukraine; Vereinigtes Königreich; Weißrussland (Belarus); Serbien; Algerien; Äthiopien; Nigeria; Kenia; Sambia; Südafrika; Sierra Leone; Tansania; Vereinigte Republik Tunesien; Ägypten; Barbados; Brasilien; Chile; Dominica; Costa Rica; Dominikanische Republik; Ecuador; El Salvador; Grenada; Guatemala; Honduras; Kolumbien; Mexiko; Jamaika; Paraguay; Peru; Trinidad und Tobago; Myanmar; Sri Lanka; Vietnam; Indien; Indonesien; Israel; Japan; Kasachstan; Jordanien; Kambodscha; Katar; Oman; Nepal; Bangladesch; Pakistan; Philippinen; Taiwan; Vereinigte Arabische Emirate; Saudi-Arabien; Singapur; Thailand; China; Malaysia; Australien; Neuseeland;
---	---	---	---

Wie gefährden Pestizide Landarbeiter:innen und Umwelt?

Die europäischen Pestizidkonzerne erzielen riesige Gewinne auf Kosten von Gesundheit, Umwelt und Menschenrechten. Der Einsatz gesundheits- und umweltschädlicher Pestizide gefährdet Millionen von Menschen im globalen Süden, da diese Stoffe dort oft unter schwächeren Schutzauflagen und ohne ausreichende Vorsicht angewendet werden¹⁴.

Böden und Gewässer werden verschmutzt und wichtige Bestäuber, die für die Nahrungsmittelproduktion entscheidend sind, werden gefährdet¹⁵.

Wie gefährlich sind die Pestizide für Verbraucher:innen?

Für Verbraucher:innen stellt der Verzehr von mit Pestizidrückständen belasteten Lebensmitteln in einigen Fällen ein Risiko dar. Die 140 verschiedenen Pestizide haben unterschiedliche Profile und Risiken. Besonders problematisch ist Ethylenoxid, dessen Rückstände in den vergangenen Jahren mehrfach auf Lebensmitteln gefunden wurden. Behörden haben daraufhin zurecht einzelne Produkte öffentlich zurückgerufen, 2023 allein siebenmal¹⁶. Die Menge der tatsächlich mit Ethylenoxid belasteten Lebensmitteln auf dem deutschen Markt dürfte jedoch um ein Vielfaches höher sein. Denn nur eine geringe Stichprobe aller Lebensmittel wird überhaupt auf verbotene Pestizide getestet.

¹³ Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA). "Statement on the assessment of quality of data available to EFSA to derive the health-based guidance values for carbendazim." EFSA Journal, 2024, <https://www.efsa.europa.eu/en/efsajournal/pub/8756>.

¹⁴ INKOTA-netzwerk e.V. und Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany). "Doppelstandards im Pestizidhandel: Warum sie ein großes Problem sind, wie Bayer und BASF sie verharmlosen und wie sie beendet werden können." April 2022, https://www.inkota.de/sites/default/files/2023-08/inkota_broschuere_doppelstandards2022_web2.pdf.

¹⁵ Taylor, M. (2023). EU firms exported banned 'bee-killing' pesticides in 2021. *Unearthed – Greenpeace*. Abgerufen von <https://unearthed.greenpeace.org/2023/05/16/eu-bee-killing-pesticides/>

¹⁶ Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). "Lebensmittelwarnung.de – Portal für Produktrückrufe und Verbraucherwarnungen." <https://www.lebensmittelwarnung.de>

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) schreibt zu Ethylenoxid: „ Als sog. „Kanzergen ohne Schwellenwert“ konnte daher in der Praxis **keine Aufnahmemenge ohne gesundheitliches Risiko ermittelt.**¹⁷

Auch der sogenannte **Cocktail-Effekt stellt ein Risiko für Verbraucher:innen** dar.¹⁸ Die Wirkungen von Stoffen mit ähnlichen Mechanismen können sich addieren und eine kritische Belastung hervorrufen, auch wenn die Einzelbelastung als unbedenklich gilt.

Auch in zahlreichen analysierten Proben kommt eine Vielzahl von Pestizidrückständen gleichzeitig vor: In Kreuzkümmel aus der Türkei wurden zum Beispiel 33 verschiedene Pestizide gefunden, von denen 17 illegal sind.

The image shows a screenshot of a laboratory information system (LIS) interface. The top part contains a form with various fields for sample identification and analysis details. The bottom part displays a table of pesticide results.

Form Fields:

- Original Nummer: 230602712
- Probenahmedatum: 08.11.2023
- Herkunftsland: 163, Türkei
- Betriebsart: 4010100, Lebensmittelgeschäft und (eigenständige) - verkaufsabteilung (incl. Supermarkt)
- Probenahmeort: 092107, Stuttgart, Baden-Württemberg (BW)
- Probenahmegrund: 13, EG-Planprobe
- Matrix: 530516, 01, Kreuzkümmel Fruchtgewürz
- Zusatzangaben: 99, Keine Angabe
- BGR_Grundlagen: BGR_GRUND1: 14, BGR_GRUND2: 17, BGR_GRUND3: (empty)

Pesticide Results Table:

Index	Code	Name	Illegal?	Concentration	Unit	Method	Reference	Pesticide
1	38	2,4-D		0,005	mg/kg	03	01	3807086
2	38	Triclopyr		0,12	mg/kg	03	01	3835179
3	38	Chlorthalonil	Ja	0,018	mg/kg	03	01	3805216
4	38	Acetamiprid		0,04	mg/kg	03	01	3812054
5	38	Azoxystrobin		0,21	mg/kg	03	01	3895067
6	38	Benomyl and Carbendazim	Ja	0,18	mg/kg	03	01	3820056
7	38	Carbofuran, Carbosulfan, Benfuracarb, Furathiocarb	Ja	0,082	mg/kg	03	01	3820094
8	38	Chlorpyrifos	Ja	0,32	mg/kg	03	01	3811003
9	38	Clothianidin	Ja	0,13	mg/kg	03	01	3812057
10	38	Cypermethrin		0,096	mg/kg	03	01	3860011
11	38	Difenoconazol		0,011	mg/kg	03	01	3832037
12	10	Diflufenicanol		0,7	mg/kg	03	01	3820000
				17	6,47			

Verbraucher:innen sollten so wenig potenziell schädlichen Belastungen wie möglich ausgesetzt werden. Der Verzicht auf Pestizide sollte dabei höchste Priorität haben.

Was macht die Politik?

Nachdem foodwatch und andere NGOs¹⁹ jahrelang auf das Problem – aufmerksam gemacht hatten, begann die Europäische Kommission 2023 mit dem Gesetzgebungsprozess für ein Exportverbot von in der EU verbotenen Pestiziden. Doch bis jetzt fehlt ein Gesetzentwurf.

Im September 2024 hat das Europäische Parlament mit großer Mehrheit zwei Entscheidungen der Europäischen Kommission abgelehnt, die Importtoleranzen für mehrere in der EU verbotene Pestizide, darunter Carbendazim, Thiophanat-Methyl und Cyproconazol, erlaubt

¹⁷ Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). "Gesundheitsrisiko von Ethylenoxid in Lebensmitteln." Bfr.bund.de, 22. Juni 2022, https://www.bfr.bund.de/de/gesundheitsrisiko_von_ethylenoxid_in_lebensmitteln-299015.html.

¹⁸ Backhaus, T. (2010, March 29). *Chemical cocktails: Mixtures of chemicals may be more harmful than expected*. ScienceDaily. <https://www.sciencedaily.com/releases/2010/03/100329093634.htm>; Paul, K. C., Krolewski, R. C., Moreno, E. L., et al. (2023). A pesticide and iPSC dopaminergic neuron screen identifies and classifies Parkinson-relevant pesticides. *Nature Communications*, 14, Article 2803. <https://doi.org/10.1038/s41467-023-38215-z>

¹⁹ foodwatch. "People before profits: Stop the export of banned pesticides." foodwatch.org, <https://www.foodwatch.org/en/people-before-profits-stop-the-export-of-banned-pesticides>. – Pesticide Action Network Europe (PAN Europe). "Joint statement: NGOs and trade unions demand end to the EU's export of banned pesticides." 13. Dezember 2022, <https://www.pan-europe.info/resources/letters/2022/12/joint-statement-ngos-and-trade-unions-demand-end-eu%E2%80%99s-export-banned>. – INKOTA-netzwerk e.V. "Exportverbot für gefährliche Pestizide." Inkota.de, <https://www.inkota.de/themen/welternahrung-landwirtschaft/pestizide/exportverbot-pestizide>.

hätten.²⁰ Diese schädlichen Pestizide wurden 2023 mehrfach in Lebensmitteln nachgewiesen. Das Veto des Parlaments sollte dazu führen, dass die EU-Kommission ihre Entscheidung überdenkt und strengere Importvorschriften vorschreibt.

Das könnte ein erster Schritt sein. Denn die Länder der Welt haben sich bereits darauf geeinigt, hochgefährliche Pestizide weltweit zu verbieten: Die Umweltversammlung der Vereinten Nationen (UNEA) hat am 1. März 2024 in Nairobi eine Resolution verabschiedet, die einen schrittweisen Verzicht auf hochgefährliche Pestizide bis zum Jahr 2035 fordert.²¹

Reichen strengere Importregeln aus?

Nein. Giftige Pestizide werden auch in Anbaukulturen eingesetzt, in denen Rückstände nicht als relevant betrachtet werden (z.B. Baumwolle, Futtermittel, Blumen uvm.). Die EU-Kommission muss ein vollständiges Produktions- und Exportverbot für hochgefährliche Pestizide umsetzen. Die Behörden aller Länder sollten sich auf bestimmte Ausschlusskriterien bei der Zulassung von Pestiziden einigen und den pestizidfreien Anbau fördern, auch in großflächigen Kulturen wie Futtermittel- und Faserpflanzen.

²⁰ European Parliament. (2024, September 18). *Pesticides: No residues of EU-banned products in imported food*. European Parliament News. <https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20240917IPR24036/pesticides-no-residues-of-eu-banned-products-in-imported-food>

²¹ United Nations Environment Programme (UNEP). "Resolution adopted by the United Nations Environment Assembly on 1 March 2024: 6/11. Highly hazardous pesticides." UNEP/EA.6/Res.11, 5. März 2024, <https://documents.un.org/doc/undoc/gen/k24/008/43/pdf/k2400843.pdf>.